

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Kurzgefaßtes Wörterbuch zur Erläuterung der  
Lutherischen Uebersetzung der heiligen Schrift**

**Kottmeier, Adolph Georg**

**Leipzig, 1792**

**VD18 11824816**

§. 7. Gegenwärtige Nutzbarkeit des alten Testaments.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15422**

übrigen (22) Bücher, (Esr. 7. Nehem. 7.) und diese Bibliothek wurde seitdem zum öffentlichen Gebrauch in den jüdischen Synagogen bestimmt.

Anmerkung 1. Kanon heißt eigentlich eine Richtschnur; dann auch ein Katalogus, Verzeichnis. In dieser letzten Bedeutung wird das Wort genommen, wenn vom Kanon der Bücher der heil. Schrift die Rede ist; und da heißen Kanonische diejenigen, welche in das Verzeichnis der Bibelschriften mit aufgenommen worden sind. Diejenigen in unsrer Bibelsammlung, welche nicht aufgenommen wurden, nennen wir Apokryphische. — Es rührt also der Kanon der Bücher des alten Testaments (vergl. S.) von Esras her.

Anmerkung 2. Von dem Inhalt und der Wichtigkeit der verlohrnen Bücher des Alten Test. läßt sich nichts mit Gewißheit bestimmen. Man findet sie übrigens nahmbast gemacht und citirt in folgenden Stellen: Jos. 10, 13. 2 Sam. 1, 17. 1 Chron. 4, 22. R. 29, 29. 2 Chron. 9, 29. R. 12, 15. R. 20, 34. 4 Mos. 21, 14. 1 Kön. 4, 32. R. 11, 41. Jud. v. 14, 15.

### S. 7.

#### Gegenwärtige Nutzbarkeit des alten Testaments.

Der jetzt noch von jener alten Sammlung heiliger Urkunden von gegenwärtigen Christen zu machende Gebrauch läßt sich im allgemeinen schon aus dem bisher gesagten von selbst folgern. —

Es kann hier nicht die Rede davon seyn, in wiefern dem gelehrten Schriftforscher und Erklärer des neuen Testaments das Alte, ohne welches jenes ihm schlechterdings dunkel bleiben muß, unentbehrlich sey, sondern in wiefern es auch von untheologischen Christen geschätzt und genutzt werden müsse.

Es hat sich auf der einen Seite der ernsthafte Christ vor einem gewissen Modeton unsrer Zeiten zu hüten, da  
man

man aus Unwissenheit und gänzlicher Unbekanntschaft mit Sprache und Denkungsart der alten Welt, mit Verachtung und seichter Spottsucht das Alte Testament ansieht, und das (wies die Erfahrung lehrt) gewöhnlich um so mehr, je weniger man sich die Mühe genommen hat, auch nur ein einziges Buch desselben im Zusammenhange zu lesen. Viele würden ohne Zweifel eben diese Büchersammlung bis in den Himmel erheben, wenn z. B. die Psalmen nur den Namen eines Pindars, das Buch Hiob den Namen Ossians, das Hohelied den Namen Anakreons an der Stirn trüge, wenn Salomos Sprüchwörter und Sirachs Klugheitslehren nur Sentenzen Ciceros oder Platos hießen.

In Ansehung wahrer Schönheit und Erhabenheit der Gedanken und des Ausdrucks, dürfen wohl nur wenige Bücher des Alterthums sich mit denen des alten Test. messen. Mögen immerhin alle diese Schätze sich nur dem gelehrten Sprachforscher anschließen, und nicht alle einzelnen Blumen dieses schönen Kranzes für alle andere duften: so mag wohl ein jeder, dem nur die vorzüglichsten Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sind, sich doch manche dieser Blüthen auslesen. Doch wird dieses Vergnügen nur derjenige genießen können, der einen feinem Sinn für wahre poetische Schönheit hat.

Der religiöse Nutzen ist schon allgemeiner. Weder Jesus, noch seine Gesandten, die Apostel, liefern uns im neuen Testamente ein ganz vollständiges Religionsystem; vieles, z. B. von Gottes Eigenschaften, Regierung, Werken, Geschichte der Schöpfung sehen sie aus dem alten Test. voraus. Und das müssen wir doch wohl aus den unnachahmlich vortreflichen Beschreibungen des N. T. ergänzen. Was die alttestamentliche Sittenlehre betrifft, so klebte ihr freylich noch viel unvollkommenes an; aber dies abgesondert, so bleibt uns doch auch hier immer noch ein großer Schatz der reinsten Tugendlehren übrig.

Jedoch — damit wir nun auch nicht gerade in den entgegengesetzten Fehler verfallen — haben wir nie den Ge-  
sichts-

sichtspunkt aus den Augen zu verlieren: „daß wir unsre christliche Religionserkenntnis aus dem alten Test. nur ergänzen, nicht aber sammeln sollen.“ — Es sollte ja die Religion des alten Test. ein Licht seyn, welches nur vorläufig in der Dunkelheit einige Dämmerung verbreiten, welches nur leuchten sollte, bis der helle Tag der Religion Jesu hervorgebrochen, bis der Morgenstern deutlicher Erkenntnis aufgegangen seyn würde. (2 Petr. 1, 19.) So wie die stralende Sonne das schwache Nachtlicht im Zimmer, zu eigentlichen Beschäftigungen, überflüssig macht: so der Glanz der christlichen Religion den schwachen Schimmer der Jüdischen.

Es war offenbar das alte Test. zunächst nur für Juden bestimmt; ja es beschäftigt sich, eben deshalb, am häufigsten nicht mit der Religion, sondern mit Familienangelegenheiten, mit Politik und bürgerlicher Staatsverfassung dieses Volks — welches alles in unsern Zeiten nur für wenige gelehrte Männer einiges Interesse hat. Der Hauptnutzen, welchen wir aus der alttestamentlichen Geschichte schöpfen können, besteht theils in einer Sammlung moralischer Ermunterungs- und Warnungsbeispiele, theils in der allgemeinen Betrachtung über die göttliche Erziehung des Menschengeschlechts. (S. 4.) — Es war die alttestamentliche Religion nur auf eine Zeitlang zum Pädagogen, zu einem strengen Sittenaufseher bestimmt (Gal. 3, 24.); die Vorstellungen derselben waren noch unvollkommen (S. 4.), und nach der Fassungskraft damaliger Menschen eingerichtet; manche zur menschlichen, höheren Glückseligkeit so wichtige Lehre lag in derselben noch tief verborgen und unentwickelt; (z. E. die Lehre von der Unsterblichkeit, 2 Tim. 1, 10.) ja die meisten Hauptlehren unsrer jetzigen Religion mußten nothwendig in jener ganz und gar fehlen. (z. E. von Vater, Sohn und G. ist — von der Göttlichkeit der Person Jesu — von der Rechtfertigung, oder Begnadigung und Vergebung der Sünde um Christi willen.) Vergl. im B. B. Buchstabe. Gesetz. Sabbath. Gebot. Vater. Kinderschaft. Joch. — Christen

Christen haben daher das alte Testament, nach Pauli Vorschrift 2 Tim. 3, 16. mit Vorsicht und kluger Auswahl zu lesen.

## §. 8.

## Christliche Religionschriften.

## Altes und Neues Testament.

Jesus, der Stifter unsrer Religion, hat von sich selbst nichts schriftliches hinterlassen; das merkwürdigste von seinem Leben, seinen Thaten und Lehren, jedoch auch dieses nur im gedrängtesten Auszuge, (Joh. 21, 25.) haben seine Freunde und Schüler, die Evangelisten und Apostel, aufgezeichnet. Die Sammlung dieser Schriften (der Kanon — vergl. S. 6.), welche nach und nach von den verschiedenen christlichen Gemeinen veranstaltet wurde, fing man im dritten Jahrhundert nach Christo an, Neues Testament zu nennen, so wie Paulus diesen Ausdruck von den jüdischen Religionschriften gebraucht hatte. Je nachdem die christlichen Gemeinen selbst verschieden waren und verschieden dachten, je nachdem sie nur diese oder jene Apostolische Schriften in Händen hatten, je nachdem war auch der Kanon (S. 6.) der einen Gemeinde oder Provinz größer oder kleiner, als der einer andern; bis man zuletzt (genau läßt sich die Zeit nicht bestimmen) sich zu einer allgemeinen (oder katholischen) Kirche vereinigte, und einen gemeinschaftlichen Kanon festsetzte, welcher denn diejenigen Bücher in sich faßte, die wir noch jetzt in unserm Neuen Testament antreffen.

Anm. Daß Jesus allerdings mehr gethan und geredet habe, als wir von ihm aufgezeichnet finden, fällt von selbst einem jeden in die Augen. Paulus z. B. führt selbst einen solchen, in den Lebensbeschreibungen Jesu nicht angeführten Ausspruch Christi an, Apost. 20, 35.

## §. 9.

## Glaubwürdigkeit und Reinigkeit der Bücher des N. T.

Sowohl durch die Zeugnisse der ältesten Kirchenlehrer, als auch durch alle innere Merkmale, welche diese